



Die Erfassung der Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof geht auf eine Initiative der jüdischen Gemeinde und ihres damaligen Vorsitzenden Harry Rothe aus dem Jahr 2016 zurück. Die Grabsteine wurden dafür fotografiert, analysiert und gelistet. Fotos: Stefan Wolff

# 262 Grabsteine gelistet

## Dokumentation zum jüdischen Friedhof in Synagoge vorgestellt

■ Von Stefan Wolff

Herford (HK). Die Geschichte Herfords ist um ein Kapitel reicher. Denn nach zweijähriger Arbeit hat das Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte an der Universität Duisburg-Essen eine Dokumentation aller Grabsteine des jüdischen Friedhofs an der Friedhofstraße auf seiner Homepage veröffentlicht.

Die Übergabe der Dokumentation an die jüdische Gemeinde Herford-Detmold und an das Kuratorium »Erinnern Forschen Gedenken« fand jetzt in den Räumen der Herforder Synagoge statt.

Die Erfassung des zwischen

1647 und 1679 auf einem Grundstück des Lehnsbesitzes der ehemaligen Herforder Fürstabtei angelegten Friedhofs geht auf eine Initiative der jüdischen Gemeinde und ihres damaligen Vorsitzenden Harry Rothe im Jahr 2016 zurück. Die 262 Grabsteine und ihre Inschriften erfassten die Instituts-Mitarbeiterinnen Nathanja Hüttenmeister und Anna Martin, fotografiert wurden sie von Jürgen Escher. Ältere Fotos, die die Dokumentation ebenfalls zeigt, fertigte Bernhard Brilling für das Kommunalarchiv im Jahr 1965 an.

Nathanja Hüttenmeister machte die Gäste der feierlichen Übergabe mit den Herforder Juden, die auf dem Friedhof ihre letzte Ruhestätte fanden, bekannt. So stellte sie ihnen Levi Samuel vor, der um 1665 im Münzhandel tätig war, und seine Frau Sarel. Das Ehepaar hinterließ einen gemeinsamen

Grabstein, den die Referentin auf das Jahr 1696 datierte. Die in der Datenbank gesammelten Informationen, so Nathanja Hüttenmeister, erlaubten dem Nutzer darüber



Nathanja Hüttenmeister und Matitjahu Kellig bei der Übergabe der Grabstein-Dokumentation.

hinaus auch, Familienbeziehungen zu recherchieren. »Auch finden sie dort die Übersetzung der hebräischen Inschriften und Deutungen der Symbole, die viele Grabsteine zieren und die oft im Zusammenhang mit dem Namen des Verstorbenen stehen«, so die Expertin.

Der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde, Professor Matitjahu Kellig, nutzte die Feier, um dem Institut und seinen Mitarbeitern zu danken ebenso wie der Sparkasse Herford, die das Projekt mit einer Spende unterstützte.

Aktuell hat das Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut 160 jüdische Friedhöfe in Deutschland erfasst. Ziel ist die Erfassung aller jüdischen Friedhöfe. Schon jetzt hat das Institut 32.000 Datensätze im Internet veröffentlicht.



[www.steinheim-institut.de](http://www.steinheim-institut.de)